

Sozialhistorische und soziologische Forschungen zur jüdischen Minderheit in der westfälischen Stadt Ahlen vor und während der Zeit des Nationalsozialismus unter besonderer Berücksichtigung lebensgeschichtlicher Selbstzeugnisse.

<u>Vorbemerkungen</u>	8
<u>Einleitung</u>	12
<u>I. Kapitel</u>	
<u>Die sozio-ökonomische und politische Entwicklung der Stadt Ahlen seit der Reichsgründung sowie die gesellschaftliche Stellung der Ahlener Juden</u>	22
1. Allgemeine politische, soziale und wirtschaftliche Situation der Stadt in den Jahren 1870 - 1933	23
2. Die sozio-ökonomische Situation der jüdischen Gemeindemitglieder	34
2.1. Die Berufszugehörigkeit der Ahlener Juden in den Jahren 1920 - 1939	38
2.2. Exponierte gesellschaftliche Stellung der jüdischen Führungsschicht und Normalität des Zusammenlebens auch in den anderen Sozial-Milieus	39
2.3. Exkurs: Die Kaufmannsfamilie Heinrich Säger - integriert und geachtet	45
2.4. Tabelle: Jüdische Bevölkerung in Ahlen 1900 - 1940	52
3. Patriotismus und Kriegsbeteiligung Ahlener Juden	53
4. Katholisches Milieu und antisemitische Tendenzen in den Jahren des Kaiserreichs und der Weimarer Republik	56
4.1. Allgemeine Emanzipationsentwicklungen in Ahlen bis zur Reichsgründung	56
4.2. Dominanz des Katholizismus in Gesellschaft und Politik in Ahlen	56
4.3. Katholizismus und Antisemitismus	57
4.4. Antisemitismus um die Jahrhundertwende in Ahlen	58
4.4.1. Gesellschaftliche Integration der Juden als Schutz vor Antisemitismus	61
5. Das religiöse und gemeindliche Leben der Ahlener Juden	65
5.1. Die innergemeindliche Struktur der Ahlener Judenschaft	65
5.2. Der zentrale Ort des religiösen Lebens: die Synagoge in der Wandmacherstiege	66
5.3. Die jüdische Schule in der Klosterstraße 1835 - 1939	72
5.4. Liste der Lehrer der jüdischen Volksschule Ahlen 1863 - 1939	78
5.5. Adolf Tint: Lehrer der jüdischen Gemeinde zu Beginn der NS-Herrschaft	79
5.6. Der alte jüdische Friedhof und die Vorgänge um seine Verlegung im Frühjahr 1938	80

II. Kapitel

Beginn und weiterer Verlauf des organisierten Antisemitismus in Ahlen bis 1935

87

1. Gründung der NSDAP-Ortsgruppe und antisemitische Propaganda vor Beginn der NS-Herrschaft 87
2. Verstärkung der Propaganda in den ersten Monaten nach der Machtergreifung 92
3. Die organisierten Geschäftsboykotte vom 28. März 1933 und der Beginn kommunaladministrativer Diskriminierungsmaßnahmen gegen Juden in Ahlen 100
4. Zunehmende Judenfeindschaft im Alltag und wachsendes Denunziantentum 108
5. Eskalation der antisemitischen NS-Propaganda im August 1935 116

III. Kapitel

Die Jahre 1935 - 1938

120

1. Nürnberger Gesetze und weitere Schritte zur „Entjudung der deutschen Wirtschaft“ 120
2. Emigration Ahlener Juden von Februar 1933 bis April 1939 123
 - 2.1. Lebensgeschichtliche Erinnerungen von Carlos Rosenberg 125
 - 2.2. Die Emigration der Familie Ernst Simon 132
 - 2.3. Palästina als bevorzugtes Auswanderungsland und Berichte über die schwierigen Loslösungsprozesse von der alten Heimat 141
 - 2.4. Spuren der Familie Siegmund Rosenberg 145
 - 2.5. Übersicht über die in den Jahren 1933 - 1939 von Ahlen ins Ausland emigrierten Juden 148

IV. Kapitel

Das Jahr 1938 und der November-Pogrom

150

1. Die Abschiebung der Ahlener Familie Obarzanski (Sperling) im Kontext der sogenannten „Polenaktion“ vom 27. und 28. Oktober 1938 150

2.	Das Attentat von Paris als Vorwand für den Pogrom	152
3.	Die Ereignisse in der Nacht vom 9. zum 10. November 1938 in Ahlen	154
3.1.	Der Brandanschlag auf die Ahlener Synagoge in der Wandmacherstiege	160
3.2.	Der Mord an Siegmund Spiegel	166
4.	Die Reaktionen nach dem Pogrom in Ahlen	170
5.	Die Frage nach den Haupttätern des Pogroms	176

V. Kapitel

Die Situation der Ahlener Juden in den Monaten von November 1938 bis Oktober 1939

1.	Die Verschärfung der administrativen Diskriminierungsmaßnahmen gegen Juden nach dem Pogrom	179
1.1.	Die Verordnungen zur „Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben“ vom 12. November 1938 und ihre Auswirkungen auf Ahlener Juden	181
1.2.	Die Umsetzung der Verordnungen vom 12. November, dargestellt am Beispiel der Ahlener Jüdin Frieda David	183
2.	Die Lebenssituation der Familie Moszkowicz bis Oktober 1939	190
2.1.	Die Aufrechterhaltung des Kontaktes zum emigrierten Vater durch Briefe	195
3.	Das Ende der jüdischen Schule in Ahlen	198

VI. Kapitel

Das Ende der jüdischen Gemeinde Ahlens im Herbst 1939

1.	Die Vertreibung der verbliebenen Juden im Oktober 1939	204
1.1.	Die Lebenssituation in den neuen Zufluchtsorten	209

VII. Kapitel

Die Zeit von November 1939 bis März 1943, dargestellt an der Geschichte der Familie Moszkowicz

1.1.	Besuch der jüdischen Handwerkerschulen in Dortmund	213
1.2.	Allgemeine Lebensumstände der Familie in den ersten Monaten nach der Vertreibung aus Ahlen	214

1.3.	Beginn der Zwangsarbeit im Mai 1941	216
1.4.	Illegale Hilfe durch eine Ahlener Freundin der Familie	219
1.5.	Letzte Versuche Deutschland zu verlassen	220
1.6.	Deportation des Großteils der Familie im April 1942	221
1.7.	Barackenlager Holbeckshof / Essen-Steele	226
1.8.	Verhaftung und Deportation von David Moszkowicz wegen eines verbotenen Kinobesuchs Ende Oktober 1942.	229

VIII. Kapitel

Beginn der „Endlösung der Judenfrage“ im Herbst 1941 und fragmentarische Spuren Ahlener Opfer

1.	„Endlösung“	231
1.1.	Erste Deportationen von Juden aus Westfalen im Dezember 1941	232
2.	Fragmentarische Spuren Ahlener Juden nach dem Beginn der Massendeportationen	237
2.1.	Albert und Olga Freund	237
2.2.	Heinrich und Elsa Sänger	240
2.3.	Anna Rosenberg, geb. Weil	243
2.4.	Grete Untiedt, geb. Rosenberg	245

IX. Kapitel

Das weitere Schicksal von Imo Moszkowicz von März 1943 bis Mai 1945

1.	Verhaftung und Deportation der Brüder Hermann und Imo Moszkowicz im Rahmen der „Fabrik-Aktion“ im Frühjahr 1943	248
1.1.	Der Transport nach Auschwitz 1. bis 3. März 1943	254
1.2.	Selektion und Beginn der Lagerschaft in Auschwitz-Monowitz	255
1.3.	Zwangsarbeit für die I.G. Farben im Buna Werk IV	261
1.4.	Lageralltag in Auschwitz III	262
1.5.	Theaterspiel in Auschwitz-Monowitz	264
1.6.	Exekutionen in Monowitz	266
1.7.	Selektionen	267
1.8.	Auflösung des KL-Auschwitz am 18. Januar 1945 und des Todesmarsch nach Reichenberg	269
1.9.	Ereignisse während der Todesmarsche	271
1.10.	Befreiung in Reichenberg am 10. Mai 1945	276

<u>X. Kapitel</u>	
<u>Die ersten Nachkriegsjahre und die weitere Lebensgeschichte bis in die Gegenwart</u>	278
1. Rückkehr in die Geburtsstadt Ahlen Ende Mai 1945	278
2. Exkurs: Helfer in der Not	281
2.1. Rettung der Familie Spiegel	282
2.2. Therese Münsterteicher - Selbstlose Hilfe für die bedrängten Freunde	289
3. Die Ahlener „Kristallnachts“-Prozesse 1946 - 1949	293
3.1. Das Gespräch mit einen der Hauptangeklagten im September 1985	296
4. Exkurs: Der Beginn der Theaterkarriere von Imo Moszkowicz	298
4.1. Regieassistenz bei Gustav Gründgens und Fritz Kortner	299
4.2. Der Besuch in Argentinien Anfang 1952	300
4.3. Theater-, Film- und Fernsehkarriere nach 1955	300
4.4. „Wiedergutmachung“	302
5. Der Beginn der Aufarbeitung der eigenen Lebensgeschichte	304
5.1. Verweigerung der Aussage vor dem Frankfurter Auschwitz-Prozeß	304
5.2. Die Affäre um das Treffen der „SS Leibstandarte Adolf Hitler“ 1983 in Bad Hersfeld	305
5.3. Erste Kontakte zur Geburtsstadt Ahlen 1983 bis 1985	309
5.3.1. Exkurs: Gedenkorte für die Ahlener Shoah-Opfer	310
6. Namensliste der deportierten Ahlener Juden	315
<u>Zusammenfassung</u>	320
<u>Quellen- und Literaturverzeichnis</u>	335